

# Calmer Tagblatt

Nr. 10.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Vorsatzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., sonstigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 14. Januar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Bei einem Erdbeben in Italien wurden mehr als 10 000 Menschen getötet. Erfolgreiche Kämpfe an der Westfront. — Rücktritt des Grafen Berchtold.

### Ein schweres Erdbeben in Italien.

Rom, 14. Jan. Gestern früh 7 Uhr 55 Minuten verbreitete sich über ganz Italien ein schweres Erdbeben, das seine größte Stärke in Mittelitalien (zwischen Rom und Aquila) hatte. Die Stadt Avezzano (bei Rom) ist anscheinend gänzlich verschüttet. Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, sind von den 11 000 Einwohnern der Stadt nur noch 800 am Leben.

Rom, 13. Jan. Heute früh 7 Uhr wurde hier eine starke Erdschütterung gespürt, die unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief. Die Erdschütterungen, die in Rom wahrgenommen wurden, haben auch die Umgebung von Rom heimgesucht. In Neapel nahm man gegen 8 Uhr früh ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straße. Das Erdbeben wurde auch in Pozzuoli und in Monte Rotondo verspürt. In Monte Rotondo wurden verschiedene Häuser, so auch das Rathaus, beschädigt. Zwei Personen sollen ums Leben gekommen sein. Auch aus Caserta, Civitavecchia, Grosseto und Umgebung, sowie aus Umbrien laufen Meldungen über Erdstöße ein, die überall große Panik hervorriefen.

Das Zentralbureau für Meteorologie teilt mit: In Rom erfolgte das Erdbeben um 7 Uhr 53. Es dauerte 15—20 Sekunden und hatte einen wellenförmigen Charakter. Es ging in der Richtung von Ost nach West. Seine Heftigkeit wuchs bis zur Mitte seiner Dauer. Die größte Stärke des Erdbebens scheint zwischen Rom und Aquila gelegen zu haben. Aus einzelnen Orten wird noch berichtet: In Grosseto kein Schaden und keine Opfer, in Giuliano Romano zwei Tote, in Avezzano ist der Bahnhof eingestürzt. Todesfälle sollen vorgekommen sein. Hilfe ist entfallen. Es geht das Gerücht, daß in Ajelli, Bezirk Avezzano, schwerer Schaden angerichtet ist und vielleicht Todesfälle vorgekommen sind.

Ueber das Erdbeben, das teilweise stark und anhaltend spürbar war, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In Monte Rotondo stürzte das zweistöckige Rathaus vollständig ein. Ein Lehrer und ein Schüler wurden getötet, mehrere Personen schwer verletzt. Einige Häuser zeigen starke Risse. In einer Kirche von Fermo brach eine Panik aus, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen. In Veroli stürzten mehrere Häuser ein, andere wurden stark beschädigt. Zwei Personen sind dabei ums Leben gekommen, sechs wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Wie weiter gemeldet wird, hat das Erdbeben in der Provinz Rom in vielen Orten schweren Schaden angerichtet und Menschenleben vernichtet. So sind in Marano-Algoia der Bahnhof, der Glockenturm und einige Häuser und in Filettino mehrere Häuser eingestürzt, während die Kirche beschädigt wurde. Auch Torricello weist schwere Beschädigungen auf. In Montelanico hat der Telegraphenapparat schwer gelitten. Nach den letzten Nachrichten ist das Erdbeben auch in anderen Orten Italiens beobachtet worden, hat jedoch weniger Schaden angerichtet. Die Nachrichten aus Avezzano bei Aquila lauten immer schlimmer. Avezzano ist zerstört. Man befürchtet, daß die Zahl der Ueberlebenden, von denen ein Teil verwundet ist, nicht tausend überschreitet. Die Verbindungen mit den Nachbarorten, in denen die Gebäude der Bahnhöfe ebenso wie in Avezzano eingestürzt sind, sind unterbrochen. Aus Sulmona wird gemeldet, daß das Gewölbe der Kirche San Domi-

nico eingestürzt ist. Fünf Soldaten sind verwundet worden.

In Anversa wurden 2 Tote und 3 Verletzte gezählt, in Villa Lago ungefähr 20 Tote und eine unbestimmte Anzahl von Verletzten. Das Dorf Fratturo ist völlig zerstört worden. Viele Bewohner wurden getötet. Man glaubt, daß sich in Popoli und Pentime Opfer unter den Trümmern befinden. Das Rettungswerk ist in Angriff genommen worden. Nachrichten aus Sora melden, daß das Erdbeben hier verhängnisvolle Folgen hatte. Viele Häuser sind zusammengestürzt. Die Zahl der Opfer ist ziemlich groß. In Isola Liri sollen schon 10 Tote und 150 Verwundete geborgen worden sein. Truppen sind mit Zelten nach den von dem Unglück betroffenen Gegenden abgegangen.

Das Erdbeben hat namentlich in der Provinz Chieti erheblichen Schaden angerichtet. In verschiedenen Städten sind zahlreiche Häuser beschädigt worden, mehrere stürzten ein. 5 Personen wurden getötet und sehr viele verwundet. Es sollen sich aber jetzt noch sehr viele Personen unter den Trümmern befinden, so daß die Zahl der Opfer groß sein wird. Auch aus anderen Provinzen werden Beschädigungen von Gebäuden, zahlreiche Todesfälle und Verletzungen gemeldet. Nach den heimgesuchten Orten sind Truppen und Sanitätsmaterial gesandt worden.

(S.C.B.) Hohenheim, 13. Jan. Heute vormittag kurz vor 8 Uhr begannen die Instrumente der Erdbebenwarte ein schweres Erdbeben aufzuzeichnen. Der Herd liegt ohne Zweifel im südlichen Teil des Kontinents in einer Entfernung von 700 bis 800 Kilometer. Der erste Vorläufer traf hier um 7 Uhr 54 Minuten 29 Sekunden ein. Die Hauptausschläge dauerten etwa 10 Minuten und waren von ähnlicher Stärke wie bei dem großen Erdbeben von Messina.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(M.T.B.) Großes Hauptquartier, 13. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend von Neuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Palingsbrug (Vorort von Neuport) zur Folge hatte. Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassée sind endgültig abgewiesen.

Französische Angriffe auf La Boiselle und die Höhen von Nouvron wurden zurückgeschlagen. Den gestrigen erfolglosen Angriffen auf die Höhen bei Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nordöstlich Crouy und nördlich Crouy endigte. Unsere Märker setzten sich in den Besitz von zwei französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene und eroberten 4 Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre. (Crouy ist eine Bahnstation nördlich Soissons.)

Ein französischer Laufgrabenangriff in der Gegend südlich St. Mihiel wurde erfolgreich abgewiesen.

Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Romens. In den Besetzen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten änderte sich gestern nicht.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.T.B.) Wien, 13. Jan. Amtliche Mitteilung vom 13. Jan.: Die Vorkämpfer, die der Gegner an der unteren Rida immer wieder verlust, richteten sich besonders gegen eine in unserer Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefeuer, das an der ganzen Front anhält, unterstützt, versuchte feindliche Infanterie nach vorn Raum zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, was stets unter schweren Verlusten mißlang.

Vor unseren Stellungen in Galizien und in den Karpathen herrscht größtenteils Ruhe. Nebel und Schneestürme begünstigen kleinere Unternehmungen unserer Truppen, die verschiedenenorts zu gelungenen Ueberfällen und günstigen Plänkelleien führten.

Lage am südlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. Nur unbedeutende, Aufklärungs-zwecken dienende Grenzrencontres.

### Englische Truppen an die Front.

Berlin, 14. Januar. Aus Haag wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Zeitung „Tijds“ berichtet, daß große englische Truppenmassen in den letzten Tagen in französischen Küstenstädten gelandet worden seien. Es handele sich wahrscheinlich um neu ausgebildete englische Freiwillige.

### Die indischen Truppen.

Berlin, 14. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Nach Berichten aus Kairo sind die indischen Truppen nach Frankreich transportiert worden, da die Engländer ihren Uebertritt zu den türkischen Heeren befürchten.

### Die Deutschen Flieger.

Berlin, 14. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Haag: Wie ein holländisches Blatt aus Dünkirchen berichtet, vergeht kein Tag, an dem nicht deutsche Flieger über Dünkirchen erscheinen. Der Bahnhof sei schon mehrmals getroffen worden. Bei einem Kampf zwischen deutschen und belgischen Flugzeugen sollen zwei deutsche und zwei belgische Flugzeuge abgestürzt sein.

### Die Beschießung von Reims.

Paris, 14. Januar. Das Bombardement von Reims wird mit äußerster Heftigkeit fortgesetzt. Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gefallen und haben bedeutenden Schaden angerichtet.

### Die Erfolge in den Argonnen.

(M.T.B.) Berlin, 14. Jan. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Haag: In einer Uebersicht über die militärische Lage führt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus, daß die Deutschen durch ihren letzten Erfolg in den Argonnen im ganzen 10 Kilometer fortgeschritten seien. Dem Blatt erscheint dies als ein bedeutender Fortschritt.

### Die masurenischen Seen.

(M.T.B.) Berlin, 14. Jan. Aus Genf meldet das „Berl. Tageblatt“: Die Tatsache, daß die Deutschen an den masurenischen Seen des Nachts zahlreiche gepanzerte Motorboote als Eisbrecher verwenden, wird im Pariser „Journal“ mit dem Zusatz besprochen, die Deutschen hätten ein großes Interesse da-

Fig. zu  
sich dahin  
estgekehrte  
bestehen  
viele Mo-  
weineprei-  
ien. Tat-  
n 90 Pfg.  
kaufspreis  
ig beträgt  
ng 58 bis  
ehr haben  
eisches bis  
ch die das  
mpfindlich  
n Kreisen  
g gezogen,  
Bezug des  
tlich vom  
s u. i. w.  
ng dieses  
nt sein.  
ann, Calw  
derti, Calw.  
ie  
w.  
wird  
5 Pfg.  
w.  
re:  
rms  
ektor Roth.  
gute Stiefel  
Ortsleitung.  
end 8 Uhr  
stunde  
d. Hof“.  
deren Veran-  
es Erscheinen  
ager in:  
ohlen,  
kohlen,  
el v. Kohl-  
scheid,  
briketts,  
s,  
ner, Wwe.  
er  
reisen  
Telefon 148.  
billig u. schnell  
Druckerei d. Bl.



ran, die majurischen Seen unpassierbar zu machen. Die Zugangsstellen zu den Seen bildeten zusammen mit den Seeflächen selbst auf einer Front von 85 Werst eine fast uneinnehmbare Schranke.

### Die türkische Flotte.

London, 13. Jan. Nach hier vorliegenden halbamtlichen Depeschen hat, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, die türkische Schwarze-Meer-Flotte die besetzte russische Hafenstadt Matjali, etwas südlich von Batum, bombardiert und die Befestigungen fast vollständig zerstört. Besonders heftig war das Bombardement der jüngeren Hafenanlagen; dort wurden sämtliche russischen Handelsschiffe, die sich dorthin geflüchtet hatten, zum Sinken gebracht. Wohnhäuser wurden nicht zerstört. Die russischen Geschütze konnten das Feuer nicht erwidern, da sie keine genügende Tragweite besitzen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

### Täbris besetzt.

Berlin, 14. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Haag: Reuter berichtet aus Petersburg, daß die türkische Vorhut Täbris besetzt habe.

### Rücktritt des Grafen Berchtold.

(W.I.B.) Wien, 13. Jan. Das „Fremdenbl.“ veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung: Der Minister des K. K. Hauses und des Äußeren Graf Berchtold, welcher Se. Maj. schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat diese Bitten nunmehr an allerhöchster Stelle erneuert. Der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, die den Minister des Äußeren zu seinem Rücktritt bewogen haben, gewürdigt und allergnädigst geruht, seiner Bitte zu willfahren. Zum Nachfolger des Grafen Berchtold wird der ungarische Minister beim allerhöchsten Hoflager Baron Stefan Burian zum Minister des K. und K. Hauses und des Äußeren ernannt werden.

(W.I.B.) Berlin, 13. Jan. Das „Berl. Tageblatt“ sagt zu dem Rücktritt des Grafen Berchtold, dieser habe sich wiederholt mit Rücktrittsgedanken getragen. Sein Rücktritt könne zur Verminderung bestehender Schwierigkeiten mit Italien beitragen, da er einer Ausgleichspolitik abgeneigt gewesen sei. Er habe erwartet, daß Tisza das Ministerium des Äußeren übernehmen werde, doch habe er sicher bei der Ernennung Burians mitgewirkt.

### Unsere Feinde und der Krieg.

#### Albions Pläne.

Rom, 13. Jan. Der „Lokalanzeiger“ läßt sich von hier berichten, auf Grund geheimer Mitteilungen aus Kairo bringe das „Giornale d'Italia“ die Meldung, daß England des Sieges über die Türken sicher sei und nach diesem Syrien zu einem „unabhängigen“ Staate unter einem mohammedanischen Fürsten erheben wolle. Das italienische Blatt bemerkt dazu, daß dabei natürlich nur die Schaffung eines ähnlichen Staatswesens wie Ägypten gemeint sei und daß von „Unabhängigkeit“ keine Rede sein könne. England würde dadurch im östlichen Mittelmeere die gleiche Machtstellung gewinnen, die es im westlichen bereits hat. Seine afrikanischen und asiatischen Besitzungen würden durch eine Bahnverbindung von Kairo, Jerusalem, Delhi nach Kalkutta zu einem einzigen Territorium verbunden werden und durch Verwirklichung dieses Riesenplanes würde Englands inländische Herrschaft eine neue Festigung erfahren. Freilich werde England erst den Widerstand Frankreichs überwinden müssen, das ältere Rechte auf Syrien habe. Unbegreiflich sei es, daß immer noch englische Blätter Deutschland anklagen könnten, „aus Weltherrschaftsgelüsten“ einen Krieg entfesselt zu haben, während sie gleichzeitig solchen englischen Plänen ernsthaft Betrachtungen widmen.

### Rußland und England.

(W.I.B.) Kopenhagen, 14. Jan. Anlässlich der Polemik des britischen Botschafters Sir George Buchanan mit den russischen Germanophilen veröffentlicht der „Petrograder Kurier“ Nachrichten, daß in offiziellen diplomatischen Kreisen die von Sir Buchanan berührten Fragen bereits früher Gegenstand öfterer und längerer Beratungen zwischen Sajanow und den französischen und englischen Botschaftern in Petersburg waren. Darnach hätte in der letzten Zeit der französische und englische Botschafter dem Minister des Auswärtigen über den unangenehmen Ton einiger Preshorgane und Staatsmänner Vorhaltungen gemacht. Namentlich hätten die Ausführungen Wittes in der Versammlung der russischen industriellen Organisationen, daß England sich durch den ge-

genwärtigen Krieg bereichere, in England einen schlechten Eindruck gemacht. Die Botschafter hätten um Maßnahmen gegen diese unbegründeten Verdächtigungen gebeten. Sir George Buchanan hätte im Namen Englands die Bereitwilligkeit Englands ausgesprochen, ohne vor irgendwelchen materiellen und Menschenopfern zurückzuschrecken, bis zum Schluß seine Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten zu erfüllen.

### Die Kehrseite.

(W.I.B.) London, 13. Jan. Die Frachttäge für Weizen von La Plata nach London sind auf 62 Schilling 5 Pence gestiegen. Die Frachtgüter stauen sich im Londoner Hafen. Man erklärt dies mit dem Mangel an Arbeitskräften und an Leichtern und mit der mangelhaften Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen. Die Dockarbeiter, die enorme Löhne erhalten, weigern sich, an mehr als drei Wochentagen Ueberstunden zu machen. Die Kaufleute erleiden durch die Verzögerung in der Entladung der Schiffe und in der Abfuhr der Güter bedeutenden Schaden.

### Das wahre Bild russischer Freiheit.

Kopenhagen, 13. Jan. Der „Njetich“ vom 2. Januar berichtet über das 150. Slavendiner in Petersburg, das der polnischen Frage gewidmet war. Der Hauptredner des Abends, Schtscheglowitow, hielt den Polen ihre Sünden vor und betonte, indem er auf Koczuskos Ausspruch „Ninis Poloniae“ hinwies, daß sich die Polen nichts davon träumen lassen sollten, es würde ein neues Polen ohne die russischen gesetzgebenden Institutionen zustande kommen. Von den anwesenden Polen war keiner dazu zu bringen, das Wort zu ergreifen. Endlich ergriff auf die allgemeine Aufforderung hin der Vertreter der polnischen Presse das Wort. Er begnügte sich mit der Bemerkung, daß der Deutsche auch nach einem Siege Russlands kraft seiner inneren Organisation noch ein schrecklicher Gegner sein werde. Man müsse die polnische Frage mit zärtlicher Aufmerksamkeit behandeln und nicht mit einem so unmaßteten Verstande, wie dies seitens der Russen geschehen sei. Da diese Anspielung dem Vorsitzenden nicht gefiel, wurde der Redner am Weiterreden gehindert und die Versammlung geschlossen.

Kopenhagen, 13. Jan. Nach dem „Njetich“ vom 4. Januar hat im Mostauer Städtbezirk in Petersburg in diesen Tagen die Polizei eine Razzia abgehalten nach Juden, die sich in Petersburg aufhalten, ohne das gesetzliche Recht dazu zu haben. Es wurde eine Menge Juden verhaftet und mit Arreststrafen belegt.

Frankfurt, 13. Jan. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der Bürgermeister der finnischen Stadt Baza, Hasselblad, hatte die Aeußerung getan, Deutschland werde sicherlich den Krieg siegreich bestehen. Er wurde deswegen verhaftet und nach Sibirien verschickt, wo ihm der Flecken Tara nördlich von Omsk als Verbannungsort angewiesen wurde.

GAG. Kopenhagen, 13. Jan. Hier sind fünf sozialistische Abgeordnete der russischen Duma eingetroffen, denen es gelungen ist, über Schweden aus Rußland zu entkommen. Sie entgingen dadurch ihrer Verhaftung. Den Berichten der Flüchtlinge ist zu entnehmen, daß bisher allein in Petersburg seit Kriegsausbruch über 200 politische Verhaftungen erfolgt sind und daß die Rücktransportierung der Garderegimenter des Zaren aus Polen nach Petersburg zu dem ausgesprochenen Zwecke des persönlichen Schutzes des Kaiserhauses und der derzeitigen Regierung erfolgt ist. Die großen russischen Niederlagen in Ostpreußen und Polen sind in Petersburg durch die Briefe der eingezogenen Soldaten bekannt geworden.

### Die Eröffnung der französischen Kammer.

Paris, 13. Jan. Zu der gestrigen Eröffnung der Kammer waren die Kammerdeputierten in großer Zahl anwesend. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit eröffnete der Alterspräsident Madau, die Session mit einer Ansprache, in der er sagte, der einzige Gedanke und der Wunsch Frankreichs sei, einen lang vorbereiteten Angriff zurückzuschlagen und den Feind niederzuwerfen. Er fordere die Kammer auf, auch weiterhin der Armee ein ermutigendes Schauspiel von Einigkeit zu bieten. (Lebhafter Beifall.) Wir halten durch, ohne schwach zu werden, bis zum endgültigen Siege, der uns Ehre, Freiheit und einen dauerhaften Frieden sichert! (Einmütiger Beifall.)

### Friedenspropaganda in Frankreich.

Paris, 14. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht einen Erlaß an die Amtmänner, in dem jede Agitation für den Frieden strengstens verboten wird. Gewisse Personen, heißt es in dem Erlaß, reisen umher und machen Propaganda für den Frieden.

### Französische Zugeständnisse.

(W.I.B.) Paris, 14. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht den Bericht eines französischen Universitätsmitglieds über den Zustand der besetzten Provinzen. Danach wird jeder Person täglich ein Pfund Mehl ausgeliefert. Alle Mühlen sind im Gange. Der frühere Mangel an Brot, Salz, Zucker, Kaffee und Tabak hat gänzlich aufgehört. Die Verhältnisse haben sich bedeutend gebessert. Ueberall sind deutsche Wegweiser angebracht. Der Ausschank von Alkohol ist verboten. Der Betrieb in den Schulen wird überall fortgesetzt. Die Deutschen versuchen, die Bevölkerung in jeder Weise zufrieden zu stellen und bei ihr die Vorstellung zu gewinnen, daß ein Ackerbau treibendes Frankreich und ein industrielles Deutschland natürliche Verbündete gegen das friedensstörende England seien.

### Schwere Wirtschaftskrise in Japan.

Petersburg, 13. Jan. Der „Ruskoje Slowo“ wird aus Tokio gefabelt, daß sich Japan in einer außerordentlich schweren wirtschaftlichen Krise befinde, der nur die größten wirtschaftlichen Firmen entrichten würden. Die Reispreise seien um 20 Prozent gestiegen.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### Was tut Italien?

Wien, 13. Jan. Wie der „Deutschen Tagesztg.“ von hier berichtet wird, meldet das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ aus Konstantinopel: Nach sicheren Meldungen hat die italienische Regierung in London und Paris auf diplomatischem Wege erklärt, daß sie nicht untätig bleiben könne, wenn etwas gegen die Dardanellen unternommen werden sollte. Falls nichtsdestoweniger eine Aktion gegen die Meerenge erfolgen sollte, sähe sich Italien gezwungen, aus seiner bisherigen strengsten gewährten Neutralität herauszutreten.

### Ein russisch-rumänischer Grenzzwischenfall.

Wien, 13. Jan. Bei der Verfolgung von Rumänen, die aus der Bukowina nach Rumänien geflüchtet waren, drangen, nach einer der „Bosf. Zeitung“ von hier zugegangenen Meldung, russische Truppen in rumänisches Gebiet ein. Da die Kosaken der Aufforderung, sich zurückzuziehen, nicht Folge leisteten, so gab ein rumänischer Grenzhauptmann Befehl, auf sie zu schießen. Dabei wurden zwei Kosaken getötet, zwei weitere schwer verwundet; die übrigen flohen über die Grenze zurück.

### Die norwegische Kammer.

Christiania, 13. Jan. (Nicht amtlich.) Der Storting ist heute feierlich eröffnet worden. In der Thronrede wird ausgeführt: Die Bestrebungen sind darauf ausgegangen, das Land außerhalb des Weltkrieges zu halten und die Gefahren und die Schwierigkeiten abzuwenden, die die Lage für die Sicherheit und die Erwerbszweige des Landes mit sich brachte. Ferner erwähnt die Thronrede die Neutralitätserklärung Norwegens, die Uebereinkunft zwischen Norwegen und Schweden vom 8. August, die Dreikönigszusammenkunft in Malmö und die dort festgestellte Einigkeit. Das neue Zusammentreten der Spitzbergenkonferenz sei bis nach dem Kriege verschoben worden. Dem Storting werden einige Gesetzentwürfe über außerordentliche Maßnahmen zur Verstärkung der Land- und Seeverteidigung vorgelegt. Ferner werden Gesetzentwürfe angeklündigt über die Einsetzung einer Kommission zur Behandlung der Frage der Getreideversorgung des Landes und über ein Staatsmonopol für die Einfuhr von Getreide und Mehl.

(W.I.B.) Christiania, 13. Jan. Die norwegische Amerikaline teilt mit, daß ihr Dampfer „Bergensfjord“, der gestern abend spät hätte in Bergen sein sollen, bisher nicht eingetroffen ist. Da seit gestern früh 9 Uhr keine drahtlose Nachricht zu erhalten war, wird angenommen, daß das Schiff zur Untersuchung nach Kirkwall beordert worden ist. — In dem Bericht, der von der Regierung im Storting über die Lage des Reiches abgegeben wird, wird jetzt zum erstenmal mitgeteilt, daß die beiden in England bestellten Panzerschiffe von der englischen Regierung beschlagnahmt worden sind.

### Amerika und die englische Antwortnote.

(W.I.B.) London, 13. Jan. Die „Times“ berichten aus Newyork: „Newyork World“ bemerkt zu der englischen Note: Die Note geht nicht so freimütig, wie es wünschenswert wäre, auf die Hauptpunkte der amerikanischen Beschwerde ein. Amerika legt Nachdruck auf die ungewisse Politik Englands Artiteln gegenüber, die als Konterbande erklärt wor-



den sind, und auf die Ungerechtigkeit, die in der langen Hinhalten der Schiffe und Ladungen liegt. Die englische Regierung braucht unerträglich lange Zeit, um ihren Argwohn in die Tat umzusetzen; sie soll doch redlich zu Werke gehen. Sie hat den Handel mit den Neutralen, der doch nicht durchweg Konterbande sein kann, überflüssig aufgehoben. Der Schutz der Rechte der Neutralen ist die Pflicht der Vereinigten Staaten. Unsere nationale Würde und unsere Interessen würden leiden, wenn wir die Controverse im gegenwärtigen Stadium fallen ließen. Obwohl Großbritannien nicht immer dieser Ansicht war, kann nach seiner Ansicht jeder mächtige Kriegführende willkürlich bestimmen, was als Konterbande zu gelten hat. Das Blatt fährt fort: England führt Krieg mit Deutschland und ist berechtigt, sich aller Hilfsmittel der Zivilisation zu bedienen. Um Deutschland zu blockieren, hat es die Nordsee geschlossen und doch hat es nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, die Blockade erklärt und dafür die Verantwortung übernommen. Es hat den Handel der Neutralen terrorisiert, um gewisse Waren aus Deutschland fernzuhalten. Um seine große Seemacht gegen den Feind zur äußersten Geltung zu bringen, hat es nicht gezögert, seine Freunde ins Unglück zu stürzen. Hält man das Großbritannien entgegen, so schützt es die Notwendigkeit vor, die in Kriegszeiten weder Freunde noch Gesetze kennt, und wirft uns unlaute Handlungen vor, ohne dafür die Beweise zu erbringen. Das englische Reich muß darüber von den Vereinigten Staaten noch mehr zu hören bekommen, denn es handelt in einer ersten Frage zweideutig.

(W.T.B.) Kopenhagen, 13. Jan. Einem Londoner Bericht der „Politiken“ zufolge wird aus Washington gemeldet: Die Regierung will unter keinen Umständen den englischen Anspruch annehmen, daß amerikanische Schiffe zur Untersuchung in einen englischen Hafen gebracht werden und beansprucht, daß die Durchsuchung ausschließlich auf hoher See stattfinden soll.

In der englischen Antwort heißt es, daß nur 45 Schiffe vor ein Prisengericht gebracht wurden und es wird verschwiegen, daß englische Kreuzer eine große Anzahl Schiffe ausbrachten und erst freigaben, nachdem die Schiffe lange Zeit in englischen Häfen zurückgehalten worden waren. Den Anlaß zu der Note bildete nicht nur der Verlust, den die amerikanischen Reedereien erlitten, sondern insbesondere der Wunsch der amerikanischen Regierung, daß derartige englische Übergriffe in Zukunft endgültig verhindert werden.

(W.T.B.) Newyork, 13. Jan. „Newyork World“ veröffentlicht einen Bericht vom 12. Dez. aus Victoria in British-Columbia, wonach der russische Dampfer „Nowgorod“ von der russischen Freiwilligen-Flotte nach Wladiwostok abgegangen ist. Er war mit 52 Waggons Kriegsmaterial für Rußland beladen, das in der Hauptsache aus vier großen Kanonen bestand, die mit der Munition je 10 Tonnen wogen. Die Sendung ist nach Victoria auf der Canadian-Pacific-Bahn befördert worden und dürfte aus einer Fabrik in Pennsylvania stammen.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 13. Jan. Die gestrige „Times“ meldet aus Washington vom 10. Jan.: Präsident Wilson hat in seiner Rede in Indianapolis erklärt, Amerika könne Mexiko nicht das Recht nehmen, bei Regelung seiner inneren Angelegenheiten soviel Blut zu vergießen, als ihm zweckmäßig erscheine. Die Vereinigten Staaten müßten anderen Staaten in ihren Angelegenheiten ebensoviele Freiheiten einräumen, wie sie selbst genießen. Der Korrespondent der „Times“ vergleicht diese Erklärung Wilsons mit seiner Haltung, als noch Huerta am Ruder war und glaubt, daß die Politik des Präsidenten zu einer erbitterten Auseinandersetzung im Senat führen werde. Man frage sich bereits, ob es sich mit der Verantwortlichkeit der Vereinigten Staaten vertrage, wenn sie einer Zügellosigkeit im Nachbarlande ruhig zusehen, die an die schlimmsten Zeiten der französischen Revolution erinnere.

Die „Times“ dokumentiert den Charakter ihres Landes: Scheinheiligkeit. Es ist ihr ja sicherlich nicht um die Menschenopfer zu tun, sondern lediglich darum, daß die Vereinigten Staaten sich irgendwo engagieren, damit der englische Vetter umso mehr im Trüben fischen kann.

### Bermischte Nachrichten.

#### Kampf bis aufs Aeußerste.

Dresden, 13. Jan. Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht heute folgende auch außerhalb Sachsens beherzigenswerte Bemerkungen: Gewiß ist nicht daran zu zweifeln, daß eine Anzahl vernünftiger Leute in Frankreich und Rußland jetzt, nachdem die kühle Besonnenheit den Kriegstaumel der ersten Monate überwunden hat, einzusehen be-

ginnen, wie sie ihre Söhne und ihr Gut in der Hauptsache dafür opfern, daß der englische Geldbeutel in der Zukunft noch runder werde als bisher. Es ist auch zu hoffen, daß sich diese Wahrheit immer mehr Bahn brechen wird. Weiter darf man auch wohl annehmen, daß die Berichte mancher neutralen Blätter über französische Finanzschwierigkeiten oder russische Verpflegungsnöte nicht aus der Luft gegriffen sind. Grundfalsch aber wäre es, daraufhin sich übereilten Hoffnungen auf einen in kurzer Zeit zu erwartenden Friedensschluß hinzugeben oder Schlüsse auf eine baldige Sinnesänderung unserer Feinde zu ziehen. Hüben und drüben heißt es zur Zeit noch: Durchhalten und Kampf bis aufs Aeußerste.

### Die Hindenburgspende.

Boien 13. Jan. Der „Bois. Zeitung“ zufolge werden die Vorstandsmitglieder des Deutschen Städtetages, Geheimrat Dr. Beutler, Bürgermeister von Dresden, Geheimrat Dr. Wilms-Boien und Stadtrat Dr. Lutter, heute abend im Hauptquartier des Ditheres von Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen werden. Sie werden dort Mitteilnahme von dem bisherigen Ergebnisse der Hindenburg-Spende machen. Es sind bis jetzt zwei Millionen Mark eingegangen, die zur Beschaffung von Pelzwerk für etwa 50 000 Mann des Ditheres Verwendung finden sollen. Um die Verteilung der Spende, deren Sammlung noch nicht als abgeschlossen zu betrachten ist, soll Excellenz von Hindenburg gebeten werden.

### Die Geretteten bei den Falklandsinseln.

(W.T.B.) Berlin, 13. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten über die Geretteten der bei den Kämpfen bei den Falklandsinseln untergegangenen Schiffe ist von der „Scharnhorst“ niemand gerettet; von der „Gneisenau“ sind gerettet 17 Offiziere, 171 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, von der „Münberg“ kein Offizier, 7 Unteroffiziere und Mannschaften, von der „Leipzig“ 4 Offiziere und 15 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Von den Begleitschiffen „Baben“ und „Santa Thabell“ sind alle gerettet. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch einige Offiziere und Mannschaften mehr als angegeben gerettet sind.

### Deutsche Reservisten.

Berlin, 14. Januar. Ein römisches Telegramm des „Berliner Tageblattes“ meldet: In Genua sind 200 deutsche Reservisten eingetroffen, die auf ihrer Fahrt von Spanien den Nachstellungen der feindlichen Schiffe glücklich entgangen sind.

### Das „Schlimmste.“

Berlin, 13. Jan. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist in Bayern eine Bierpreiserhöhung in Sicht, die durch den Mangel an Gerste hervorgerufen wird.

### Deutschfeindliche Gefinnung.

(W.T.B.) Straßburg, 13. Jan. Am Montag hatte sich die Ehefrau des Arztes Professor Dr. Blind hier vor dem außerordentlichen Kriegsgericht wegen Bekundung deutschfeindlicher Gefinnung zu verantworten. Sie war in dem von Professor Dr. Blind geleiteten Lazarette als Pflegerin tätig und kam so auch mit den darin befindlichen französischen Verwundeten in Berührung. Der französische Oberleutnant Humbert übergab ihr einen Zettel mit Geheimzeichen zur Uebermittlung von Nachrichten über französische und russische Siege oder Niederlagen an seinen späteren Aufenthaltsort, ferner ein Verzeichnis von französischen Offizieren und ein von Humbert verfaßtes Schmähgedicht auf den deutschen Kaiser, den Kronprinzen und die deutsche Armee. Durch die Annahme solcher Schriftstücke von dem Angehörigen einer feindlichen Armee hat die Angeklagte bewiesen, daß sie im Verkehr mit diesem deutschfeindliche Gefinnung geäußert hat. Für diese Vergehen wurde sie zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Gericht erließ dieses milde Urteil in Rücksicht auf die Pflege, welche die Angeklagte seit Ausbruch des Krieges den Verwundeten des Lazaretts hatte angedeihen lassen.

### Die Fürsorge des Roten Kreuzes.

Vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz wird mitgeteilt, daß die ihm zugewiesene Aufgabe, invaliden Kriegsteilnehmern und Kranken, unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen auch nach dem Friedensschluß private Fürsorge angedeihen zu lassen, von ihm zu lösen beabsichtigt wird. Das Zentralkomitee wird das deutsche Volk bitten, ihm die dazu notwendigen großen Mittel zu geben, damit die Aufgabe in einer des deutschen Volkes würdigen Weise gelöst werden kann.

### Lebensmittelversorgung von Rußisch-Polen.

Berlin, 13. Jan. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt unter dem Titel: Die amerikanische Kriegs-

hilfsmission und Rußisch-Polen: Der Vorsitzende und einige Mitglieder der von der Rodeseller-Stiftung in Washington eingesetzten Kriegshilfskommission sind hier eingetroffen, nachdem sie sich über das Wirken des amerikanischen Komitees für die Lebensmittelversorgung Belgiens eingehend unterrichtet haben. Die Herren wollen sich auch über die Lebensmittelversorgung der von den deutschen besetzten Teilen Rußisch-Polens unterrichten und werden zu diesem Zweck in Begleitung eines Direktors aus dem Reichsamt des Innern und eines Offiziers vom Hauptquartier-Ost eine Reihe von Orten in Rußisch-Polen aufsuchen. Es würde freudig begrüßt werden, wenn sich Amerika auch der durch den Krieg notleidend gewordenen Zivilbevölkerung Rußisch-Polens annehmen würde.

### Volkswirtschaftliches aus Rußland.

Kopenhagen, 13. Jan. (Nicht amtlich.) Der Moskauer Fabrikantenverein hat eine Statistik über die Zahlungseinstellungen von Handelshäusern aufgestellt. Im November haben im Moskauer Rayon 248 Firmen bankrott gemacht. Für 192 Firmen liegen Daten über den Umfang der Zahlungsverpflichtung vor. Die Passiven dieser 192 Firmen belaufen sich auf 23 896 000 Rubel, die Verpflichtungen der übrigen Firmen werden auf 4,5 Millionen Rubel geschätzt. Die Gesamtsumme von 28,4 Mill. Rubel Passiven für den Monat November stehen 28 Millionen Rubel Passiven im Oktober gegenüber. — Rußloje Slowo behauptet, daß sich trotz dieser hohen Zahlen im Moskauer Rayon die Konkurse im Vergleich zum Vorjahre vermindert hätten. Im November 1913 hätten die Konkurse 37 Millionen Rubel betragen. Dagegen habe sich die Zahl der Konkurse im Norden und im Ural vermehrt. Die Hauptzahl der Konkurse betrifft die Textilindustrie. — In Rußland ist man mit Bankrotterklärungen anscheinend nicht so „kleinlich“ wie bei uns.

### Dernburg in New-York.

Berlin, 13. Jan. Aus Amsterdam meldet die „Bois. Zeitung“: Die „Times“ berichtet aus New-York über eine Rede Dernburgs, gehalten im Republicainclub, die in Amerika Aufsehen erregt hat. Dernburg sagte unter anderem: Der ganze Kampf dreht sich um die absolute Herrschaft über die Meere auf der einen Seite, um ein freies Meer auf der anderen. Ein freies Meer wird das Ende der Kriege aller Welt bedeuten. Die See sollte frei sein. Sie gehört weder den Deutschen und Amerikanern, noch den Engländern. Wollen wir den Krieg in der Zukunft verhindern, so haben wir zwei sichere Wege: Es dürfen nur Handelsschiffe das freie Meer befahren. Das Befahren heimischer Gewässer durch ein fremdes Kriegsschiff müßte ein Casus belli sein, oder Kriegsschiffe einer Nation müßten auf hoher See überhaupt verboten sein und erlaubt nur solche kleine Kreuzer, wie sie zur Verhinderung von Piratentum nötig sind. Ist dies durchführbar, so bedeutet dies den künftigen Frieden der Welt. Dernburg jagte noch, daß es England unmöglich sein werde, Deutschland auszuhungern. Dafür werde die Wissenschaft sorgen. Deutschland habe amerikanisches Petroleum durch Benzol ersetzt. Es werde im Notfall Kupfer durch andere Metallverbindungen ersetzen können.

### Die Deutsch-Türkische Vereinigung.

Als Zentralstelle für alle deutsch-türkische Kulturarbeit ist im vorigen Frühjahr die Deutsch-Türkische Vereinigung gegründet worden, der die führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaftspolitik und Wissenschaft, sowie türkische Staatsmänner angehören, so auch der türkische Botschafter in Berlin und der deutsche Botschafter in Konstantinopel. Vorsitzender ist Geheimrat Dr. Helfferich; die Geschäftsführung ist Dr. Jäch übertragen. Die Tatsache der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft und das wachsende Bedürfnis türkischer Kreise, am deutschen Geistesleben teilzunehmen, haben auch der Deutsch-Türkischen Vereinigung im Krieg neben ihrer bisherigen Schulorganisation neue Aufgaben gebracht. So wünscht das türkische Volk jetzt die Uebersetzung und Verbreitung deutscher Literatur in der Türkei, insbesondere militärische und wirtschaftspolitische Schriften in der Form eines „türkischen Reklam“. Auch das türkische Theater, das bisher die französische Arbeit gepflegt hat, öffnet sich jetzt dem deutschen Drama: „Schiller bei“ wird gespielt und deutsche Kriegsdichtungen werden gewünscht. Hunderte fragen in der Türkei nach einem türkisch-deutschen Wörterbuch, das in einer die türkischen Bedürfnisse befriedigenden Ausgabe noch fehlt. Der Vorstand der Deutsch-Türkischen Vereinigung hat nunmehr beschlossen, alle diese Aufgaben und andere zu übernehmen. Die Nachfrage nach deutscher Literatur nach Aufklärung über die deutsch-türkische Interessengemeinschaft gibt Veranlassung dazu, daß die Deutsch-Türkische Vereinigung entsprechende Vorträge in verschiedenen Städten veranstalten läßt. Dahin-



gehende Wünsche sind an die Geschäftsstelle der Deutsch-Türkischen Vereinigung zu richten: Dr. Jäch, Berlin, Schöneberger Ufer 36 a.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Januar 1915

#### Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 96.)

##### Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Offiz. Oskar Schöninger, Weilderstadt O. Leonberg, gefallen. — Edw. Karl Wohlleber, Liebenzell, l. verw. — Must. Max Mettenleiter, Weilderstadt O. Leonberg, l. verw. — Edw. Jakob Fenchel, Emberg verm.

(Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 122.)

##### Infanterie-Regiment 141, Graudenz u. Straßburg i. E.

Unteroff. d. L. Heinz Siebenrath, Calw, verw.

#### Die 120er in den Argonnen.

Vor vier Wochen war im Tagesbericht des Großen Hauptquartiers zu lesen, daß es dem Ulmer Kaiser-Regiment geglückt war, einen wichtigen Stützpunkt der Franzosen im Argonnenwald zu nehmen. Am Schluß des vergangenen Jahres erfochten die wackeren 120er einen neuen Erfolg, der dem ersten an Bedeutung nicht nachsteht. Das „Ulmer Tagbl.“ veröffentlicht hierüber mit Genehmigung des Kaiserlichen Gouvernements folgenden authentischen Bericht: Das alte Jahr hat bei uns sehr schön geendet. 500 Meter Gelände wurden genommen mit 4 französischen Schützengräben. 6 französische Offiziere und 96 Mann sind tot, 280 Mann gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer erbeutet. Infanteriegewehre und dazu gehörige Munition fielen massenhaft in unsere Hände. Den Sieg errang Hauptmann Zwiebler mit dem 2. Bataillon. Die Vorbereitungen, eine Sprengung mit 75 Kilogramm Ladung, klappte großartig und unsere braven Feldgrauen stürzten sich mit wahrer Freude auf die Beute. Der Angriff des Bataillons war sehr praktisch angelegt, sodas die rückwärtigen Laufgräben der Franzosen abgekniipft waren und diese der Gefangenschaft anheimfallen mußten. Die gefangenen Franzosen zeigten sichtlich große Freude über ihr Los. Sie gehörten zu den Regimentern 72 und 73, also zum 1. und 2. Armeekorps. Das 1. Armeekorps

wurde seinerzeit bei der verunglückten Offensive fast ganz aufgerieben und dann mit Truppen des 2. Armeekorps zusammengeworfen. Einige Gefangene sagten aus, sie seien bei Nacht in die hiesige Gegend transportiert worden und bei Nacht in den Argonnenwald gekommen. Da habe man ihnen gesagt, sie seien in Schwarzwald. Wir klärten sie auf, wo sie seien; ihre Enttäuschung war groß. Die Verluste auf unserer Seite betragen: 25 Leute tot, 51 verwundet, zum größten Teil leicht. Alle Gefangenen sagen aus, daß die Wirkung unserer Handgranaten und Minenwerfer entsetzlich sei und daß sie diese Waffen am meisten fürchten.

Weihnachten und Neujahr wurden von den ruhenden Truppen recht fidel gefeiert. Die Leute erlitten beinahe in Liebesgaben. Das neue Jahr haben sie mit scharfen Patronen und Handgranaten angehoffen. Die Stimmung ist überhaupt bei allen Leuten geradezu bewundernswert, obgleich die Schützengräben trotz der Entwässerungsgräben sehr feucht sind und das Feldgrau in Lehmfarbe umgewandelt wird. Der Gesundheitszustand ist vortrefflich; die Nerven unserer Truppen halten aus.

#### Württembergisches Eisenbahnpersonal im Kriege.

In der letzten Woche ist wieder, wie bereits berichtet, eine größere Kolonne, bestehend aus 23 Beamten (Oberbahnassistenten, Eisenbahnassistenten, Eisenbahnpraktikanten 1. Klasse und Eisenbahngehilfen) und 45 Unterbeamten und Hilfsunterbeamten des Stations- und Bahnbewachungsdienstes nach Belgien abgegangen, die dem Betriebsamt in Antwerpen unterstellt werden soll. Auch in dieser Woche wird laut „Staatsanzeiger“ wieder eine Gruppe von etwa 80 Mann abgeordnet werden. Diesmal handelt es sich wieder um Personal für eine Betriebswerkstätte. Bei den großen und oft rücksichtslosen Ansprüchen, die der Kriegsbetrieb an die Eisenbahnsfahrzeuge aller Art stellt, wird es auch dieser Gruppe an wichtiger und dringender Arbeit nicht fehlen. Bei den Eisenbahnkolonnen im besetzten Feindesland sind jetzt im ganzen etwa 1100 württembergische Eisenbahner verwendet. Weiter stehen über 2500 Angehörige der Eisenbahnverwaltung beim Dienst mit der Waffe in der Front.

#### Anbau unbenutzter Bodenflächen.

Stuttgart, 13. Jan. Das Stadtschultheißenamt macht bekannt: Um in der gegenwärtigen Kriegszeit die Lebensmittelversorgung auf eine möglichst lange Dauer sicherzustellen, müssen alle Maßnahmen ergriffen werden, die zur Vermehrung der Vorräte, insbesondere der menschlichen Nahrungsmittel dienen können. Es ergeht daher an alle Besitzer unbenutzter Bodenflächen die Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß auf allen zur landwirtschaftlichen Benützung sich eignenden Flächen möglichst sofort die Vorbereitungsarbeiten (Umgraben, Hacken, Pflügen usw.) vorgenommen und diese Flächen im Frühjahr mit Gemüsen, insbesondere Kartoffeln usw., nutzbringend angebaut werden. Grundstücksbesitzer, denen es an der Gelegenheit zur nutzbringenden landwirtschaftlichen Ausnutzung mangelt, werden ersucht, ihre brachliegenden Bodenflächen der Stadtverwaltung zum Zweck der Bebauung und Anpflanzung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung ist, daß diese Flächen zusammenhängend mindestens 10 Ar groß, von Gewächsen frei und in ertragsfähigem Zustand sich befinden.

Wiltberg O. Nagold, 13. Jan. Gestern abend wurde der Mafknecht Kemmler, der heute zum Militärdienst einrücken sollte, von einem Hummel derart an die Wand gedrückt, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er liegt schwer verwundet darnieder.

#### Volkswirtschaftliches.

##### Calwer Viehmarkt.

Auf dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 9 Pferde, 370 Stück Rindvieh und zwar 7 Farren, 118 Stück Ochsen und Stiere, 116 Kühe, 124 Stück Jungvieh, 6 Kälber. Es wurden bei flauem Handel verkauft: 35 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1010—1540 M. pro Paar; 80 Kühe um 280—500 M. pro Stück; 60 Stück Jungvieh um 180—462 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 87 Stück Läufer, 306 Stück Milchschweine. Es wurden nur wenig umgekehrt und bezahlt für 1 Paar Läufer 30—110 M., für 1 Paar Milchschweine 14—25 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Röttenbach, 12. Januar 1915.

### Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



#### Ulrich Rugele,

Grenadier-Regiment 119, 7. Komp., am 19. Dezember im Alter von 21 Jahren im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Allen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Gehingen, den 13. Januar 1915.

### Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder und Enkel



#### Christian Riehm,

Füsilier im Inf.-Regt. Nr. 122, 8. Komp., im Alter von 20 Jahren am 30. Dezember 1914 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister und der Großvater.

Ein ordentliches

### Junge,

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern eintreten. C. Friedrich Scheu, Bäckermeister, Pforzheim, Ecke d. Rennefeld- und Gewerbeschulstraße.

Wenn Sie Ihre alten Sachen wie Lumpen, alt Eisen, alte Metalle, Leder, Papier, Gummi, Knochen, Neutuchabfälle und Altwaren

wirklich vorteilhaft absetzen wollen, müssen Sie solche mir anbieten. Bin stets Abnehmer bei sofortiger Abholung. Karl Dehm, Stuttgarterstr. 385.

# Vaterländischer Abend.

Auf Veranlassung hiesiger Freunde wird

Herr Landtagsabgeordneter Fischer-Heilbronn unter Mitwirkung der vereinigten hiesig. Gesangsvereine am kommenden Sonntag, den 17. Januar, abends 6 Uhr, im Saale des Badischen Hofes

einen öffentlichen Vortrag halten über

## Das deutsche Volk und sein Krieg.

(Lichtbilder vom Kriegsschauplatz.)

Eintrittsgeld für 1 Person nicht unter 20 Pfg. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die gesamten Einnahmen werden je hälftig dem Roten Kreuz und der Unterstützungskasse der Familien hiesiger Feldzugsteilnehmer überwiesen.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuch dieser vaterländischen Veranstaltung ergeben. ein

Rektor Dr. Knobel.

Eugen Dreiß.

Emil Staudenmeyer.

Gesucht überall in Städten und auf dem Lande

### Kausierer

für den Verkauf von sehr guten, kräftigen Bouillon-Würfeln. Dieselben kosten im Einkauf in Postkolli von 1000 Würfeln per Würfel 1 Pfg. Bei jetzigen hohen Fleischpreisen sind dieselben in jeder Familie, reich und arm, leicht verkäuflich, sowohl zum täglichen Gebrauch, als auch zum Nachsenden an unsere Krieger im Felde. Offerten unter C. 2901 an Anzeigen-Vermittlung von Hehr. Eisler, Berlin SW 48, Friedrichstraße 243.



Heute eingetroffen:

Frisch Schellfische m. p. Pfd. 50 Pf.  
Frisch Schellfische kl. p. Pfd. 30 Pf.  
Cabliau p. Pfd. 48 Pf.

Georg Pfeiffer, Calw, Badstraße 367.

Heute eingetroffen:

Große

Schellfische

Pfd. 45 Pfg.

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Obertollbach.

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen

Säulengöppel

sucht zu kaufen Schultheiß Schnürle.

Gesucht wird auf 15. Februar

ein 2-Zimmerwohnung mit Küche.

Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Röttenbach.



Eine Kuh,

samt 4 Wochen altem Kalb, steht dem Verkauf aus

Adom Hammann.

Dennjacht.

Eine gute Allgäuer

Fabrikuh

mit d. 3. Kalb, hat weg. Entbehrlich, zu verkaufen Jakob Maier.

Möttlingen.



1 Schaffkuh

mit Kalb

hat zu verkaufen

Gemeindepfleger Stanger.